

70 Millionen für bessere Information

Der ZVV rüstet 300 Haltestellen und 1100 Busse und Trams mit elektronischen Abfahrtsanzeigen aus. Zunächst in Winterthur, ab 2005 auf dem ganzen Netz.

Von Roger Keller

ZVV-Direktor Franz Kagerbauer selber hat gestern Dienstag auf seinem Weg nach Winterthur einen Anschluss verpasst: «Und es gab keine Erklärung warum. Oft wäre nur schon das wichtig.» Wie ihm ergeht es auch anderen Fahrgästen: Sie wissen vor allem nicht, auf welche Wartezeiten sie sich bei Bus und Tram einlassen, und sie fühlen sich bei Störungen schlecht informiert. Kagerbauer räumte ein: «Die Fahrgastinformation ist bei uns auf einem relativ bescheidenen Niveau.» Das bestätigen auch Kundenbefragungen. Andere Städte im In- und Ausland wie Biel, Basel oder Amsterdam kennen Anzeigen mit den aktuellen Wartezeiten bis zur Abfahrt des nächsten Busses oder Trams längst.

Die Fahrgastinformation soll nun auch beim Zürcher Verkehrsverbund (ZVV)

besser werden – dank einem neuen Leitsystem, für das der Verkehrsrat 70 Millionen Franken bewilligt hat. 300 von 1700 Haltestellen werden eine elektronische Anzeige erhalten, die minutengenau angibt, wann der nächste Bus kommt. In 1100 Bussen und Trams, inklusive Forchbahn, wird der ZVV zudem Flachbildschirme installieren, die ebenfalls mit dem zentralen Rechner des Systems bei den Verkehrsbetrieben Zürich (VBZ) verbunden sind und Auskunft geben über die Anschlüsse an den nächsten Haltestellen. Hinzu kommen Lautsprecher, mit denen die Leitstelle die Fahrgäste über Störungen informieren kann.

Winterthur als Testnetz

Kagerbauer ist überzeugt, dass die Anschlusssicherheit zunehmen wird: «Die Kunden werden das spüren», sagte er gestern Dienstag bei der Präsentation des Projektes in Winterthur. Das Leitsystem wird auch den Effekt haben, dass die ZVV-Unternehmen noch näher zusammenrücken. Der ZVV baut über den grössten Teil seines Gebietes ein neues Funknetz auf. In den Randregionen übernehmen Natel den Verkehr der Daten. Das Netz wird aber auch Informationen von externen



BILDMONTAGE PD

Ab 2004: Neue Abfahrtsanzeigen.

Stellen wie SBB (Bahnverkehr) und Polizei (Strassenverkehr) übernehmen.

Einen Pilotbetrieb startet der Verkehrsverbund in der zweiten Hälfte 2004 bei den Winterthurer Verkehrsbetrieben (WV), die bisher – anders als die VBZ – noch keine Leitstelle hatten. Winterthur ist auch deshalb zum Zuge gekommen, weil der ZVV das hoch komplexe System zuerst in einem

kleinräumigen, überschaubaren Netz testen will. Der Pilotbetrieb soll es den WV ausserdem ermöglichen, ihr Image zu verbessern, damit sie schon bei der nächsten Kundenbefragung wieder besser abschneiden, wie Stadtrat Walter Bossert (SP) sagte. Der Pilotbetrieb sei eine grosse Chance, sich als «dynamisches und zuverlässiges Unternehmen» zu profilieren.

20 neue Arbeitsplätze

Die WV werden die elektronischen Anzeigetafeln an 16 stark frequentierten Haltestellen installieren. Laut WV-Direktionssekretär Reto Abderhalden wird das neue Funknetz die Fahrplansicherheit stark erhöhen, besonders bei Störungen. Verläuft der Pilotbetrieb in Winterthur gut, wird der ZVV das System ab 2005 schrittweise auf sein gesamtes Gebiet ausdehnen. Dringend ist der Ausbau auch bei den VBZ, wo das an und für sich gut funktionierende Leitsystem seine Kapazitätsgrenzen erreicht hat. Der ZVV rechnet verbundweit mit jährlichen Folgekosten von 17 Millionen Franken. Davon entfallen 11 Millionen auf die Abschreibung der Investition, der Rest sind betriebliche Mehrkosten. Der ZVV wird rund 20 neue Arbeitsplätze schaffen.